Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **14 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XIV. Jahrgang Nr. 2
Januar 1954
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Peter Pan

II. Für alle

Produktion: Walt Disney und seine Zeichnerequipe; **Verleih:** RKO.

Peter Pan dürfte in unseren Breiten nicht derselbe Begriff sein wie in England und Amerika, wo dieses schottische Kinderbuch zu den «householdworks» gehört: jeder Engländer wird jede Anspielung auch auf die nebensächlichste Figur in dieser Geschichte unmittelbar auffassen und verstehen. Dieser Voraussetzungen bedarf es allerdings nicht, um Disneys entzückende Version des Stoffes zu genießen: die drei Darling-Kinder Wendy, John und Michael werden in der Nacht von Peter Pan in sein Reich geholt, in dem Kinder, die nicht erwachsen werden wollen, die Verwirklichung ihrer Träume finden: Indianer, richtige, blutgierige Piraten, den heimtückischen, bösen Kapitän Hook, seinen eingeschüchterten Barbier Smee, ein Krokodil, das einen Wecker verschluckt hat und nun nur mehr darauf wartet, auch Kapitän Hook verschlingen zu können. Der Freuden und Abenteuer, auch der Gefahren, ist in diesem Lande, das nach dem Herzen eines Buben und nach der Phantasie eines Mädchens eingerichtet ist, kein Ende: in ihm verweilen Kinder gern, und alle, die sich nicht schämen, unter dem Zauber eines gelungenen Filmes geistig wieder jung zu werden. — Ein Hinweis empfiehlt sich noch auf Disneys Naturfilm «Bear Country», der als Vorprogramm zu «Peter Pan» gezeigt wird: ein Dokumentarfilm über das Leben der Braunbären in den Rocky Mountains, ein Wunder von einer Reportage, die spannend, unterhaltend und belehrend in einem ist. 1026

Lili

III. Für Erwachsene

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer; **Regie:** Charles Walters;
Darsteller: Leslie Caron, J.-P. Aumont, Mel Ferrer u. a.

Oft bringt die Absichtslosigkeit die schönsten Früchte hervor. Mit großem Tamtam angekündigte Superproduktionen enttäuschen meist in künstlerischer Hinsicht, während ein kleiner, bescheidener Film den anspruchsvollen Besucher hin und wieder angenehm überrascht. Ein solcher Fall liegt mit «Lili» vor. Weder Produzent noch Regisseur beabsichtigten, aus dem von Helen Deutsch gestalteten Drehbuch einen Markstein in der Produktion der MGM. zu machen. Und doch ist ihrem gemeinsamen Bemühen ein Film entsprungen, der im Gedächtnis der Kinobesucher länger haften bleiben wird als die meisten anderen amerikanischen Filme dieses Jahres. Weil man darauf verzichtete, den ganzen technischen Hexenzauber Hollywoods in Bewegung zu setzen, und sich nur darauf beschränkte, eine gute und rührende Geschichte sauber, gut und rührend — aber nicht rührselig — zu verfilmen, erreichte man als überraschendes Resultat ein kleines Meisterwerk, das zudem bessere Einnahmen bringt als mancher aufgeplusterte Monstrefilm. — Die Hersteller verdanken diesen Erfolg allerdings zu einem guten Teil der bezaubernden Hauptdarstellerin Leslie Caron, welche die naive, schüchterne Lili — ein verwaistes Mädchen, das Wirklichkeit und Phantasie noch kaum unterscheiden kann und doch bereits die leisen Regungen der erwachenden Frau verspürt — mit entzückender Natürlichkeit spielt. Und der Regisseur Charles Walters hat es zudem verstanden, diese Natürlichkeit und Unbefangenheit auf den ganzen Film zu übertragen. Da vermögen es ein paar vereinzelte Rückfälle in die Schablone Hollywoods nicht, den positiven Gesamteindruck dieses schönen und überraschenden Films zu beeinträchtigen. 1027